

„Viele Baustoffe machen

Der Bausektor ist der größte Ressourcenverbraucher und produziert gleichzeitig mehr als die Hälfte des gesamten Abfallaufkommens in Österreich. Prof. Dr. Peter Maydl vom Institut für Baustofftechnologie der TU Graz gibt einen Einstieg ins nachhaltige Bauen für Häuslbauer.

Wenn sich ein Häuslbauer mit nachhaltigem Bauen beschäftigen will, was sollte seine ersten Überlegung sein?

PETER MAYDL: Meist wird ein Haus in Zusammenhang mit einer Hausstandsgründung gebaut, wenn Kinder kommen. Für den Häuslbauer ist das wichtigste, dass er sich im Klaren ist, was er eigentlich will und für wie lange er das Haus baut. Soll es die nächsten 20 bis 30 Jahre halten oder soll das Haus auch für die Kinder und Enkelkinder nutzbar sein. Wenn ich mir die vielen Fertighäuser heute anschau, kann ich mir das zweite nicht vorstellen.

Ist es überhaupt eine mit Nachhaltigkeit verträgliche Option, nur für 30 Jahre zu bauen?

MAYDL: Das wird man nicht verhindern können. Wir müssten uns im Bauwesen danach richten und Technologien entwickeln, die dem entsprechen, ohne dass wir künftigen Generationen Hypotheken hinterlassen. Je kürzer die Nutzungsdauer eines Gebäudes ist, umso mehr Beachtung muss man der Kreislauffähigkeit schenken, das heißt Demontierbarkeit, Trennbarkeit, Recyclierbarkeit.

Was sind denn von den herkömmlichen Baustoffen „gute“ Baustoffe?

MAYDL: Man darf den Einfluss der Baustoffe für die Gesamtumweltwirkung eines Gebäudes nicht überschätzen. Nachhaltigkeit kann man nicht auf der Baustoffebene bewerten, zum Beispiel einen Kilo Holz im Vergleich zu

Recycling unmöglich“

einem Kilo Zement. Das wird zwar immer wieder aus Marketingüberlegung der Baustoffindustrie gemacht, ist aber nicht ernst zu nehmen. Wichtig ist der Nutzen des Baustoffs. Daher kann man nur auf Bauteil- oder Gebäudeebene bewerten.

Dass heißt, ein Holzriegelbau ist nicht notwendigerweise „gut“, ein Betonbau nicht notwendigerweise „böse“?

MAYDL: So wird es vielfach dargestellt. Man muss sich die Bausysteme betrachten. Unser Problem heute sind die komplizierten mehrschichtigen Wandaufbauten, die alles andere als Kreislauffähig sind. Bei einem Holzriegelbau braucht man eine innere Dampfsperre, eine Dampfdruckausgleichsschicht an der Außen-

seite und eine zusätzliche Schicht Witterungsschutz. Jede Schicht hat eine unterschiedliche Lebensdauer. Wenn jetzt eine Schicht ihre Lebensdauer erreicht hat, bräuchte man theoretisch nur die eine austauschen, das ist aber technisch unmöglich. Man muss schon die halbe Wand entfernen. Oder die Wärmedämmverbundsysteme: Ob Schaumstoff oder Mineralfaser als Dämmstoff, beide werden derzeit verklebt, sind praktisch nicht trennbar und können nicht recycelt werden. Solche Dämmstoffe dürfen heute nach der Deponieverordnung nicht einmal mehr deponiert werden. 2013 bekommen wir eine neue Bauprodukteverordnung, in der vorgeschrieben wird, das Gebäude recycelbar und dauerhaft

sein müssen, und dass Sekundärrohstoffe zu verwenden sind.

Das klingt sehr kompliziert. Wo kann sich ein interessierter Häuslbauer informieren?

MAYDL: Unter Nachhaltigkeit verstehen wir heute langfristige Verträglichkeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Das ist sehr komplex. Ich kann ihm nur empfehlen, sich von einem Architekten oder Baumeister beraten zu lassen, in der Hoffnung, dass der Kenntnis über nachhaltiges Bauen hat. Leider haben das heute nicht viele. Das war auch der Grund, warum wir erstmals den postgradualen Universitätslehrgang „Nachhaltiges Bauen“ ins Leben gerufen haben, der im kommenden Wintersemester startet.

T. 06212/2341-278

windhager.com

Beim Heizen weht jetzt ein anderer Wind:
UND ZWAR EINER, DER SICH FÜR MICH AUCH IN ZUKUNFT RECHNET

windhager
WÄRME MIT ZUKUNFT

Besuchen Sie uns auf der
Häuslbauer Messe Graz
2. bis 5. 2. 2012
Stadthalle, Stand 220

PELLETS-HEIZLÖSUNGEN
aus dem Hause Windhager rechnen sich in vielerlei Hinsicht

- **Berechenbar** Stabile, dauerhaft niedrige Heizkosten
- **Individuell** Innovative Lösungen für Heiz- und Wohnraum von 1,7 bis 78 kW
- **Bewährt** Europaweit bereits mehr als 40.000 verkaufte Pelletskessel



HEIZKOSTEN SPAREN



◆ Dank der Windhager-Heizkessel-Finanzierung gibt es Pelletsheizungen ab 75 Euro monatlich

WINDHAGER

Mit Windhager günstig und schnell auf Pellets umsteigen

Der rasant gestiegene Ölpreis reißt immer größere Löcher in die Haushaltsbudgets der Ölheizungsbesitzer. Einen sicheren Ausweg aus dieser Heizkosten-Falle bietet der Umstieg auf eine Pelletsheizung. Pelletszählenseit Jahren zu den günstigsten und preisstabilsten Brennstoffen. Wer jetzt umsteigt, kann sofort

mehr als die Hälfte der Heizkosten einsparen: Mit der Windhager Heizkessel-Finanzierung ist – dank günstiger Verzinsung und zehn Jahren Laufzeit – ein neuer Pelletskessel schon ab 75 Euro monatlich zu haben. Durch die Heizkosteneinsparung lohnt sich die Investition auf jeden Fall. **INFOS:** www.windhager.com

ANZEIGE



◆ Fenster aus Kunststoff: Stück für Stück Zufriedenheit

TROCAL

Höchste Fenster-Qualität aus der Steiermark

Fenster aus Kunststoff sind in Österreich sehr beliebt. Nahezu 60 Prozent Marktanteil sind der beste Beweis dafür. Hervorragende Wärmedämmung bei den starken Profilen helfen wertvolle Energie sparen. Österreichische Systemmarken wie z. B. TROCAL haben mindestens fünf Profilkammern. Im Neubau und in der Althausanierung werden Fens-

ter in weiss oder auf Wunsch in jeder RAL-Farbe geliefert. Die Kunststoffprofile sind bleifrei und daher besonders umweltfreundlich. Fenster und Türen aus TROCAL-Profilen erhalten Sie bei steirischen Fensteranbietern. **INFOS:** [profine Austria GmbH](http://profine.austria.gmbh), 8042 Graz, Styriastraße 15, Tel. (0316) 26 16 70, www.trocal.at

ANZEIGE

TROCAL 88+.

Die beste Entscheidung bei Fenster und Türen.



» Sicherheit, Schall- und Wärmeschutz bei Ihrem steirischen Fensteranbieter

Beim Neubau und in der Sanierung. Fenster in weiß oder in Farbe.

TROCAL
Für neue Ideen gut.

profine Austria GmbH · 8053 Graz · Telefon 0316 · 26 16 70 · www.trocal.at